

# Ein Blick auf die Äquivalenzfrage aus Sicht der Optimalitätstheorie

Dong Qinwen  
(Shanghai)

**Abstract:** Die Optimalitätstheorie wird in der Auseinandersetzung mit der Syntax verwendet, um eine optimale Anordnung von Wörtern zu begründen. Syntaktische Regeln können in der konkreten Anwendung konkurrieren, was man ebenso beim Übersetzen beobachten kann, wo Äquivalenzansprüche verschiedentlich in Konkurrenz zueinander treten. Der OT-Ansatz hilft, die optimale Lösung in solchen Konfliktfällen festzustellen. Die Optimalitätstheorie erweist sich damit nicht nur als ein wirksames Instrument für eine technische Analyse von syntaktischen Phänomenen, sondern sie lässt sich ebenso in der Übersetzungskritik anwenden. Mit dem OT-Ansatz versucht die vorliegende Arbeit die Äquivalenzfrage in der Übersetzung anhand literarischer Beispiele neu zu betrachten. Zudem lässt sich der Übersetzungsvorgang mit dem OT-Verfahren anschaulich schrittweise rekonstruieren.

**Schlüsselwörter:** Optimalitätstheorie, Äquivalenz, Übersetzung

## Optimalitätstheorie (OT) und ihre Anwendung in der Syntaxanalyse

Die Optimalitätstheorie hat ihren Ursprung in der Auseinandersetzung mit der Phonetik und später ebenso in der Syntax. Dieser Ansatz hilft, die Geschichte der phonetischen Systemwandlungen technisch besser zu erfassen. Die Syntax zielt auf eine Begründung der optimalen Anordnung von Wörtern. „Inputs“ beziehen sich auf die Voraussetzungen, die als Ziele dienen. In der Beschäftigung mit der Syntax wird vorausgesetzt, dass eine bestimmte Bedeutungsreihe zutreffend übermittelt werden soll. Nur die Ergebnisse, also die „Outputs“, die diese Voraussetzung erfüllen können, werden als konkurrierende „Kandidaten“ in Betracht gezogen.

Die Auswahl des optimalen Outputs erfolgt durch die Interaktion von „Constraints“ (Beschränkungen). Es sind Regeln, die in der betroffenen Sprachgrammatik gelten. Die Regeln können sowohl textimmanent als auch kulturbezogen sein. G. Müller erklärt das Verfahren mittels der Anwendung der Optimalitätstheorie im Verkehrssystem<sup>1</sup>. Die Logik setzt voraus, dass alle Regelsysteme unvollkommen sind. Situationen können vorkommen, in


---

<sup>1</sup> Vgl. Hoffmann, Ludger (Hrsg.): Sprachwissenschaft. Ein Reader. De Gruyter. Berlin, 2010. S.667-S.683

denen Regeln gebrochen werden müssen, um einem höheren Ziel zu dienen, oder in denen manche Regeln Gegensätze bilden, bei denen man entscheiden muss, welche Regeln zu missachten sind. Das bedeutet, dass Fälle öfter auftreten können, in denen nicht alle relevanten Regeln eingehalten werden können. Wie aber wird in solchen Situationen vorgegangen? Welche Regeln brechen wir eher, um das beste Resultat zu erhalten? Der optimale Output ist jener Kandidat, bei dem die präferierte Regel am harmlosesten und deren Bedeutung am geringsten ist. Die Rangliste von Constraints lässt sich nach der Wichtigkeit der Beschränkungen in dem jeweiligen Sprachsystem aufstellen.

Der OT-Ansatz nützt dem Spracherwerb und erklärt anschaulicher schwierige Fälle in der Sprachanwendung. Ein Beispiel gibt Martin Bushinger in seiner Zusammenfassung zur Optimalitätstheorie<sup>2</sup>.

B1<sup>3</sup>:

Kandidaten:	SUBJEKT	TopikTilgung
 Er hat gesungen		*
Hat gesungen	*!	


In B1 geht es um 2 konkurrierende Regeln:

Constraint „SUBJEKT“: Sätze haben ein Subjekt.

Constraint „TopikTilgung“: Topiks werden nicht realisiert.

Kandidat 1: Er hat gesungen. Dabei wird die Regel „SUBJEKT“ eingehalten und „TopikTilgung“ gebrochen. Gebrochene Regeln werden in der OT mit dem Zeichen \* markiert.

Kandidat 2: Hat gesungen. Die Regel „SUBJEKT“ wird nicht eingehalten.

Nach der Wichtigkeit der Constraints wird die Reihenfolge der Constraints von links nach rechts bestimmt. Das heißt, die Regel, die ganz links steht, zählt am meisten. Infolgedessen wird jener Kandidat, bei dem die gebrochenen Regeln ihren Platz relativ rechts finden, als der optimale Output anerkannt. Im B1 ist die Beschränkung „SUBJEKT“ in der deutschen Sprache bedeutsamer als „TopikTilgung“. Daher stellt sich der Kandidat 1 als die optimale Lösung dar. Dem optimalen Output wird das Zeichen  vorangestellt.

Die Rangliste der Constraints ändert sich mit der Sprache, da Sprachen zwar Universalien aufweisen, aber im Chomskys Sinne mindestens auch Unter-

<sup>2</sup> Vgl. Martin Bushinger, Optimalitätstheorie. In: Dürscheid, Christa: Syntax. Grundlagen und Theorien. 6. Aufl. Göttingen, 2012, S.153-172.

<sup>3</sup> Martin Bushinger, Optimalitätstheorie. a.a.O.

schiede in der Oberflächenstruktur enthalten. Im Italienischen wird z.B. SUBJEKT weniger als „TopikTilgung“ bewertet: Ha cantato (>hat gesungen<). Die Forschung an Constraints kann daher als ein weiterer Versuch für den Sprachvergleich dienen.

## Neubewertung der Äquivalenzfrage anhand der OT

Martin Bushinger erkennt in der OT ein wirksames Instrument zu einer besseren technischen Analyse von grammatischen Phänomenen und Fragestellungen. Nicht nur grammatische Ansätze finden Nutzen an der OT. Auch können wir die gleiche Logik auf die Übersetzungskritik zum besseren Verstehen der Übersetzungsstrategie eines Übersetzters übertragen. Im folgenden wird versucht, mit dem OT-Ansatz die Fragestellung zur Äquivalenz anhand von Beispielen in der schriftlichen Übersetzung vom Deutschen ins Chinesische neu zu betrachten.

Der Einsatz von OT wird in dieser Arbeit in zwei Hinsichten erfolgen.

1) Zur Analyse von Äquivalenzschwierigkeiten, die durch die lexikalischen und syntaktischen Unterschiede der beiden Sprachen entstehen können.

Die potentielle Übersetzungsäquivalenz kann laut Werner Koller grammatisch auf der lexikalischen und der syntaktischen Ebene zwischen zwei Sprachen analysiert werden. Die grammatischen Besonderheiten der deutschen und der chinesischen Sprache können nämlich zu Übersetzungsschwierigkeiten führen. Die logozentrische Struktur des Deutschen mit Hauptsätzen und Nebensätze und die Thema-Struktur im Chinesischen sind z.B. Merkmale, die eine hohe Kompetenz des Übersetzters erfordern, da man vom Deutschen ins Chinesische oft den Satzaufbau neu gestalten muss, um die Formulierung chinesisch klingend wiedergeben zu können.

Die OT kann die erwartbaren Äquivalenzschwierigkeiten, die durch die unterschiedlichen grammatischen Systeme erzeugt werden, anschaulich darstellen. Mit der OT können wir nachvollziehen, dass sich zwar die Quantität und die Rangliste von Constraints in den beiden Sprachen überschneiden, aber nicht identisch sind. Das führt zu Konflikten. Die Wichtigkeitsskala von Beschränkungen ändert sich von einer zur anderen Sprache, womit sich auch die Anordnung von Wörternverschiebt.

2) Zur Erläuterung der Übersetzungsstrategie eines Übersetzters.

Werner Koller nennt bei der Realisierung von Äquivalenz 5 Bezugsrahmen<sup>4</sup>, nämlich die denotative Äquivalenz, die konnotative Äquivalenz, die textnormative Äquivalenz, die pragmatische Äquivalenz und die formale Äquivalenz. Auf der Textebene diese fünf Aspekte gleichwertig zu be-

---

<sup>4</sup> Werner Koller, Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Heidelberg,1979. S.187ff.

handeln stellt sich als schwierig heraus. Die Hierarchie soll Koller zufolge die Textfunktion bestimmen.

Bei den 5 Bezugsrahmen sind verschiedene Ebenen zugleich zu beachten, was eine äußerst schwierige Aufgabe für den Übersetzer bedeutet. Neben der Textfunktion können auch andere Faktoren eine Rolle spielen, wenn z.B. die Leser der Zielsprache in Erwägung gezogen werden. Auch bei der Textfunktion ist eine unterschiedliche Auslegung möglich, zudem besitzt ein Text manchmal mehr als eine Funktion. Die Frage stellt sich, wer über die Auswahl entscheidet - fraglos der Übersetzer. Die Übersetzung erweist sich offenkundig als das Ergebnis der Wahl des Übersetzer .

Eine Übersetzungskritik soll nach der Meinung der Verfasserin zunächst von einer relativen Übersetzbarkeit ausgehen. Relativ insoweit, da die Grammatiksysteme unterschiedlich ausfallen. Eine Eins-zu-Eins-Übersetzung, die alle fünf Bezugsrahmen von Koller realisieren will, ist daher selten möglich. Die Einsicht, dass syntaktische Unterschiede Übersetzungsschwierigkeiten verursachen, soll den Ausgangspunkt für die Übersetzungskritik bilden. Sodann läßt sich von einer Übersetzungsstrategie und über deren Realisierungsoptimalität reden. In diesem Beitrag wird unter „Äquivalenz“ eben die Realisierungsoptimalität von Übersetzungsstrategien verstanden.

Anders als die Anwendung der OT in Syntaxstudien haben Constraints in Bezug auf eine Übersetzungsstrategie keine feste Rangliste. Die Wichtigkeit der Constraints ändert sich mit der Textgattung, der Textfunktion, der Sichtweise und dem Ausgangspunkt des Übersetzers (Skopos). Die Rangliste einer OT-Anwendung in der Übersetzungskritik ist daher beweglich.

## **Vergleich der deutschen bzw. der chinesischen Syntax vermittelt der OT anhand literarischer Beispiele**

Die vorliegende Arbeit nimmt die Novelle „Brief einer Unbekannten“ von Stefan Zweig als Bezugsliteratur und führt Beispiele aus dem Text an, um die oben erwähnten Merkmale zu veranschaulichen. Die Übersetzungen stammen von Zhang Yushu (张玉书)<sup>5</sup> und Gao Zhongfu (高中甫)<sup>6</sup>. Syntaktische Besonderheiten der deutschen sowie der chinesischen Sprache können zu Äquivalenzschwierigkeiten führen. Nachfolgend werden tabellarisch syntaktische Unterschiede aufgelistet, allerdings unvollständig und nur der Verdeutlichung dienend. Die Besonderheiten im Satzbau zeichnen sich durch die Interaktion der syntaktischen Constraints der jeweiligen Sprache aus. Die Unterschiede spiegeln die unterschiedliche Reihenfolge der betroffenen syntaktischen Regeln wider.

---

<sup>5</sup>斯台芬·茨威格(Stefan Zweig)著, 张玉书译:《一个陌生女人的来信》, 上海:上海译文出版社, 2012

<sup>6</sup>茨威格(奥)著, 高中甫译:《一个陌生女人的来信》, 中国对外翻译出版公司, 2012

<b>Constraint</b>	<b>Deutsch</b>	<b>Chinesisch</b>
Markierung von Nebensatz	Das konjugierte Verb im Nebensatz steht im Nebensatz ganz hinten	Verben folgen ihren Subjektiven und werden nicht ganz hinten gestellt.
Markierung von Tempus	Das Tempus wird durch die Verbkonjugation markiert	Das Tempus wird durch Wörter markiert.
Position der Attributsätze/ Phrasen	Position hinter dem zu beschreibenden Gegenstand oder der Person	Immer vor dem zu beschreibenden Gegenstand oder der Person
Markierung von Konjunktiv	Markiert durch die Verbkonjugation	Verben bleiben unmarkiert
Position zwei Verbteile	Satzklammerstruktur	Aneinander platziert
Position des Subjekts	Beweglich durch Kasus	Position 1

In der Tabelle ist nur ein kleiner Ausschnitt der Unterschiede im Satzbau zwischen der deutschen und der chinesischen Sprache aufgelistet. Die Wichtigkeit der Constraints in der linken Spalte ist sprachspezifisch zu betrachten. Wir können die betroffenen Beschränkungen wie folgt definieren:

<b>Constraint</b>	<b>Definition</b>
MarkNebensatz	Das konjugierte Verb im Nebensatz steht im Nebensatz ganz hinten.
MarkKonj	Der Konjunktiv wird durch Verbkonjugation markiert.
MarkTemp	Das Tempus wird durch Verbkonjugation markiert.
PoAttribut	Attribute werden vor dem zu beschreibenden Objekt oder der Person gestellt.
PoSubjektiv	Das Subjektiv wird auf die Position 1 gestellt.
PoVerb	In einem Hauptsatz steht auf Position 2 ein Verb.

Nehmen wir ein Beispiel aus der Novelle „Brief einer Unbekannten“.

B2:

»Ach, irgendein Herr, der hier im Hause wohnt«, stammelte ich dann ungeschickt heraus.

Lineare Übersetzung: “噢，一位先生，先生这儿在房子里住。”结结巴巴我然后笨嘴笨舌说出。


张：“唉，住在我们楼里的一位先生呗！”我结结巴巴笨嘴拙腮地说道。

(„Ach, wohnend in unserem Gebäude ein Herr!“ ich ungeschickt herausstammelte.)

高：“噢，一位先生，住在我们这座楼里。”我结结巴巴、笨嘴笨舌地说。


(„Ach, ein Herr, wohnt in unserem Gebäude!“ ich ungeschickt herausstammelte)

Die Aussage im deutschen Originaltext nimmt die Position 1 im Hauptsatz ein. Daher folgt gleich das eine Element des trennbaren Verbes „herausstammeln“. Das Subjektiv rutscht auf die Position 3. Die beiden chinesischen Übersetzungen setzten das Subjektiv auf die Position 1 und benutzen das trennbare Verb kombiniert als ein Wort auf der Satzposition 3.

Kandidaten:	PoSubjektiv	PoVerb
 K1: 我结结巴巴笨嘴拙腮地说道。		*
K2 结结巴巴我然后笨嘴笨舌说出。	*!	

In der chinesischen Sprache wiegt PoSubjektiv mehr als ProVerb (ProSubjektiv > ProVerb), daher hat K1 ein weniger wichtiges Constraint gebrochen und wird als der optimale Output angesehen. In der deutschen Sprache ist die Wichtigkeitsreihenfolge gerade umgekehrt.

Die Aussage im deutschen Originaltext hat einen Attributsatz, der hinter dem Nominativ „Herr“ steht, und das Verb „wohnt“ nimmt am Ende des Nebensatzes seine Position ein. Die chinesische Übersetzung von Zhang verlegt das Verb nach vorn und die von Gao verwandelt den Attributsatz im Deutschen in einen Hauptsatz im Chinesischen, wobei das Subjektive eingespart ist. Würde die Übersetzungsäquivalenz aufgefördert, dass die syntaktischen Bestandteile ihre grammatische Funktion beim Übersetzen beibehalten sollen, haben wir den folgenden Konflikt zwischen MarkNebensatz und PoAttribut.

Kandidaten:	PoAttribut	MarkNebensatz
 K1: 住在我们楼里的一位先生呗！		*


K2 一位先生，先生这儿在房子里住。	*!	
--------------------	----	--

Im Chinesischen hat die Beschränkung „PoAttribut“ mehr Einfluss als das Prinzip „MarkNebensatz“, also PoAttribut > MarkNebensatz, daher realisiert K1 die Optimalität.

Könnten wir Gao Zhongfu kritisieren, dass er in diesem Fall (B2) die Äquivalenz nicht beachtet hätte? Wenn grammatische Eigenschaften in Bezug auf die Äquivalenzfrage nicht geändert werden dürfen, dann hätte er das Prinzip der Äquivalenz nicht eingehalten. Aber wie wäre es, wenn die Konflikte schon vorprogrammiert sind und sich sprachbedingt nicht schlichten lassen?

Es dient höheren Zielen.

Constraint	Definition
ÄquSynEig	Syntaktische Eigenschaften werden beim Übersetzen nicht geändert.
Verständlichkeit	Die Übersetzung ist für die Leserschaft der Zielsprache verständlich.

Kandidaten:	Verständlichkeit	ÄquSynEig
 K1: 一位先生，住在我们这座楼里		*
K2 一位先生，先生这儿在房子里住。	*!	

Wenn man überlegt, wozu wir Menschen überhaupt Übersetzungen brauchen, dann würden vermutlich die meisten antworten, dass Übersetzen fürs Verstehen geschaffen werden. In diesem Sinne besteht der höhere Zweck einer Übersetzung, Menschen zweier Sprachgruppen die gegenseitige Verständigung zu ermöglichen. Alle Sprachen haben ihre grammatischen Regeln, deren Missachtung Missverstehen oder Nichtverstehen auslösen können. Die Verfasserin vertritt die Meinung, dass alle Diskussionen um Äquivalenz bzw. alle Bemühungen um Äquivalenz nicht auf Kosten der Verständlichkeit einer Übersetzung geschehen sollen. Daher gilt: *Verständlichkeit* > *ÄquSynEig*. Damit können wir nicht sagen, dass in Bezug auf B2 Gao Zhongfu keine vernünftige Übersetzung geliefert hat.

## Übersetzungskritik anhand der OT

Die Verfasserin vertritt die Ansicht, dass sich eine gerechtfertigte Übersetzung in einem bestimmten Aktionsrahmen bewegen soll. Die Unterschiede der syntaktischen Eigenschaften verursachen unlösbare Äquivalenzprobleme. Solche Äquivalenzansprüche können beim Übersetzen nicht unbedingt berücksichtigt werden, wenn das Primat der Verständlichkeit die Oberhand hat.

Die Constraints in Syntaxstudien sind in ihrer Zahl beschränkt und erweisen sich als relativ stabile Bestandteile. Die Rangliste bleibt meistens fest in einer Sprache vorgegeben, was die Stabilität einer Sprache belegt. Im Laufe der Zeit können Änderungen bezüglich der Constraints und ihre Wichtigkeitsskala herbeigeführt werden, aber die Entwicklung benötigt relativ lange Zeit. Manche Beschränkungen gehen verloren und manche werden als neue hinzugefügt, oder die Wichtigkeitshierarchie der Beschränkungen verschiebt sich. Hingegen kann die Rangliste der Constraints in Bezug auf Übersetzungskritik ziemlich beweglich sein, da sich die Reihenfolge mit der Umbenennung des Übersetzungszwecks bereits ändern kann.

In Bezug auf die Äquivalenzfrage sind die folgenden Constraints für eine Übersetzungskritik bedeutsam:

<b>Constraint</b>	<b>Abkürzung</b>	<b>Definition</b>
Äquivalenz der Textfunktion	ÄquTextFunk	Die Textfunktion der Ausgangssprache und der Zielsprache ist identisch.
Äquivalenz der Information	ÄquInfo	Der Sachverhalt der Ausgangssprache ist gleichwertig in die Zielsprache übermittelt.
Äquivalenz der Ästhetik	ÄquÄsth	Die ästhetischen Merkmale der Ausgangssprache sind in die Zielsprache zu übertragen.
Äquivalenz der syntaktischen Eigenschaften	ÄquSynEig	Der Satzbau der Ausgangssprache ist mit dem der Zielsprache identisch.
Äquivalenz der kontextuellen Information	ÄquKonInfo	Die zur Informationsübermittlung wichtigen kontextuellen Informationen fließen in die Zielsprache ein



Äquivalenz der Normen und Kulturgebräuche	ÄquNorGeb	Die Übersetzung ist in der Kultur der Zielsprache normengerecht.
---	-----------	--

Allerdings überwiegt hierbei die Subjektivität. Da Äquivalenz gleichzeitig auf allen Ebenen schwer zu realisieren ist, und die Constraints oft gegeneinander wirken, sieht sich der Übersetzer öfter mit der Herausforderung konfrontiert zu entscheiden, welche Äquivalenz auf Kosten einer anderen gesichert werden muss. Anders als in der Grammatik lässt sich die Wichtigkeitsreihenfolge der Constraints an dieser Stelle nur schwer fest vorschreiben. Eine OT-Bewertung in Bezug auf eine Übersetzungskritik hängt immer von den jeweiligen Texten und dem einzelnen Übersetzer ab. Jedoch lässt sich das Übersetzungsverfahren und die einzelnen Entscheidungen des Übersetzers anhand der OT im einzelnen anschaulich *rekonstruieren*.

Für eine wörtliche Übersetzung kann die Rangliste für den Übersetzer so aussehen:

ÄquÄsth > ÄquNorGeb.

Ein Übersetzer kann mit der folgenden Rangliste seine Abweichung von der originellen syntaktischen Struktur erläutern:

ÄquInfo > ÄquSynEig.

Einige Beispiele aus der Novelle „Brief einer Unbekannten“ und ihren beiden chinesischen Übersetzungen illustrieren dies:

B3:

Der Mann war ein Trunkenbold und schlug seine Frau: oft wachten wir auf in der Nacht vom Getöse fallender Stühle und zerklirrter Teller, einmal lief sie, blutig geschlagen, mit zerfetzten Haaren auf die Treppe, und hinter ihr grölte der Betrunkene, bis die Leute aus den Türen kamen und ihn mit der Polizei bedrohten.

张：这家的丈夫是个酒鬼，老是揍老婆；我们常常在睡到半夜被椅子倒地、盘子摔碎的声音惊醒，有一次那老婆给打得头破血流，披头散发地逃到楼梯上面，那个酒鬼在她身后粗声大叫，最后大家都开门出来，威胁他要去叫警察，风波才算平息。

高：这家男人是个酒鬼，常打老婆；啵啵啵啵摔椅子、砸盘子的响声常常在半夜里把我们吵醒。有一回那女人被打得头破血流，披头散发地逃到楼梯上，那个喝得酩酊大醉的男人跟在她后面狂呼乱叫，直到大家都从屋里出来，警告那汉子，再这么闹就要去叫警察了，这场戏才算收场。

Im deutschen Text deutet die Präposition „bis“ das Resultat an. Ungesagt ist, dass der Trunkenbold aufhörte, seine Frau zu schlagen, als die Nachbarn ihn mit der Polizei bedrohten. Die präpositionelle Phrase wurde in den zwei chinesischen Übersetzungen mit zusätzlichen Informationen in einem Satz

wiedergegeben. Das Ungesagte im Deutschen wird in der chinesischen Übersetzung expliziert. Diese Abweichung im Satzbau wird in der Tabelle unten dargestellt - die Übersetzung von Zhang und von Gao werden nachfolgend als K1 und K2 gegenübergestellt:

Kandidaten:	ÄquInfo	ÄquNorGeb	ÄquSynEig
👂 K1: 直到大家都从屋里出来, 警告那汉子, 再这么闹就要去叫警察了, <u>这场戏才算收场。</u>			*
K2 直到大家都从屋里出来, 警告那汉子, 再这么闹就要去叫警察了。	*!	*	

Mit der Präposition „bis“ ist gemeint, dass das Schlagen mit der Warnung des Nachbarn beendet ist. Das ist im Originaltext klar. In der chinesischen Sprache benutzt man jedoch „直到“ mit „才“. Nur mit dem ersten Teil der Präpositionskombination lässt sich nicht genau sagen, wozu eine Aktion in der Tat geführt hat. Man könnte fragen, was passiert ist, nachdem die Nachbarn den betrunkenen Mann mit der Polizei bedroht hatten. Hat er aufgehört zu schlagen?

Die Rangliste sieht dann so aus:

ÄquInfo > ÄquNorGeb > ÄquSynEig.

K1, die Übersetzung von Gao, hat in diesem Sinne den Äquivalenzanspruch besser erfüllt als K2 ohne zusätzliche informative Ergänzung.

B4:


Da war vor allem einer, ein älterer, verwitweter Reichsgraf, derselbe, der sich die Füße wundstand an den Türen, um die Aufnahme des vaterlosen Kindes, Deines Kindes, im Theresianum durchzudrücken.

张: 尤其是那位帝国伯爵, 一个年岁较大的鳏夫, 他为了让这个没有父亲的孩子、你的儿子能上德莱瑟中学学习, 到处奔走, 托人说情

高: 尤其是有位年纪较大的、丧了妻的帝国伯爵, 就是他为我四方奔走, 八方说情, 好让德莱茜中学录取这个没有父亲的孩子、你的孩子

Im 4. Beispiel handelt es sich um den Umgang mit sprachspezifischen Redewendungen. „Sich die Füße wundstehen“ ist den deutschen Lesern vertraut und ruft bei ihnen sogleich ein bestimmtes Bild hervor. Aber diese Redewendung hat im Chinesischen keine bildliche Entsprechung, eine wörtli-

che Übersetzung des Bildes der „wunden Füße“ ist im Chinesischen nicht idiomatisch und nur ein deutschkundiger Leser könnte es nachvollziehen. Hier muss der Übersetzer also eine entsprechende chinesische gebräuchliche Formulierung finden, um bei der chinesischen Leserschaft ein vergleichbares starkes Bild hervorzurufen. Die beiden vorliegenden chinesischen Übersetzungen haben sich sinnvollerweise für den zweiten Weg entschieden: statt „sich die Füße wundstehen“ wählten sie gängige chinesische Redewendungen: die Zuständigen und einflussreichen Leute überreden und überall dort sein, wo es nötig ist. Mit der folgenden Tabelle kann das Entscheidungsverfahren der Übersetzer besser dargestellt werden:

Kandidaten:	ÄquInfo	ÄquNorGeb	ÄquÄsth	ÄquSynEig
 K1 他为了让这个没有父亲的孩子、你的儿子能上德莱瑟中学学习， <u>到处奔走</u> ，托人说情			*	*
K2 他为了让这个没有父亲的孩子、你的儿子能上德莱瑟中学学习， <u>把脚站伤了</u>		*!		*

Die Wichtigkeitsreihenfolge der Constraints sieht wie folgt aus:

ÄquInfo > ÄquNorGeb > ÄquÄsth > ÄquSynEig.

K1 zeigt nach dieser Reihenfolge eine bessere Lösung im Vergleich zu K2.

B5:

Du hast – laß es Dir offen sagen – den Menschen in Notdurft und Qual nicht lieber, als den Bruder im Glück.

张：让我坦率地跟你说吧，在你眼里，困厄苦难中的人们，不见得比你快乐幸福中的兄弟更加可爱。

高：容我坦率地对你说吧，你可以和别人共幸福，而不愿和人共患难。

Das 5. Beispiel betrifft ebenfalls die Wahl zwischen einer wörtlichen und einer sinngemäßen Übersetzung:

Kandidaten:	Verständlichkeit	ÄquInfo	ÄquNorGeb	ÄquÄsth	ÄquSynEig

K1 让我坦率地跟你说吧，在你眼里，困厄苦难中的人们，不见得比你快乐幸福中的兄弟更加可爱。			*!		
👉 K2 容我坦率地对你说吧，你可以和别人共幸福，而不愿和人共患难。				*	*

Wie oben bereits erwähnt, vertritt die Verfasserin die Meinung, dass Übersetzungen in erster Linie für die Verständigung von Menschen aus verschiedenen Sprachräumen erstellt werden. Darin liegt auch der wichtigste Zweck einer Übersetzung. Das Prinzip „Verständlichkeit“ steht daher ganz oben auf der Prioritätenliste. Ebenso spielt das Übermitteln von Sachverhalten eine bedeutende Rolle, wenn man die Qualität einer Übersetzung in Betracht zieht. Ob eine Übersetzung den Normen sowie den Sprachgewohnheiten der Zielsprache gerecht werden sollte, muss fallspezifisch bewertet werden. Solange die Verständlichkeit wie auch die Informationsrichtigkeit nicht beeinträchtigt werden, muss man nicht strikt an der Sprachverwendung der Zielsprache festhalten. Die Wichtigkeit, in der Zielsprache die ästhetischen Merkmale der Ausgangssprache nachzuahmen, ist auf der Äquivalenzanforderungsliste noch geringer., wenn sie - die ästhetischen Merkmale der Ausgangssprache - nicht inhaltliche Wichtigkeit enthalten und entscheidend sind, um das Original zu verstehen und nachzuempfinden. Die syntaktischen Eigenschaften sowie der Satzbau sind nicht zwingend auf Kosten der anderen Äquivalenzanforderungen zu realisieren. Im letzten Kapitel wurden die vorprogrammierten Äquivalenzschwierigkeiten, die durch syntaktische Unterschiede der Sprachen bewirkt werden, bereits besprochen.

Die Rangliste sieht dann entsprechend so aus:

Verständlichkeit > ÄquInfo > ÄquNorGeb > ÄquÄsth > ÄquSynEig.

Im B5 hat K1 die Ausdrücke der deutschen Vorlage getreuer ins Chinesische übertragen. Der Übersetzer in K1 hat die Wörter „Notdurft“, „Qual“, „Menschen“, „Bruder“ als feste Bilder in die Übersetzung übertragen. Ebenso wird die Struktur des Vergleichssatzes fast eins zu eins übernommen. Aber ein chinesischer Muttersprachler könnte längere Zeit benötigen, um den Satz zu verstehen, da die Ausdrucksweise in der Übersetzung kompliziert ist. K2 hingegen hat den Satzbau und die Bilder in der deutschen Sprache verändert, doch ist sein übersetzter Text leichter zu verstehen, da die Formulierung nicht den deutschen Satzbau nachahmt und die Struktur des Vergleichssatzes durchbrochen hat, ohne dass dabei die eigentlich zu vermittelnde Information verloren geht. In diesem Fall bevorzugt die Verfasserin durch das OT-Verfahren K2 als den optimalen Output.

## **Fazit**

Mit dem OT-Ansatz kann besser gezeigt werden, dass syntaktische Eigenheiten zweier Sprachen nicht identisch und Äquivalenzschwierigkeiten in Bezug auf einen identischen Satzbau von Natur aus verborgen sind. Die OT hilft, den im Chinesischen häufig genannten Spruch „Xin, Da, Ya“ oder „Wörtlichkeit, Sinngemäße Übersetzung“ als handfeste Constraints konkret zu formulieren. Die zum Teil subjektive Entscheidung des Übersetzers kann mit der OT objektiv rekonstruiert werden.

Wenn wir über die Äquivalenz in der Übersetzung sprechen, sollen die Faktoren, die für die Bewertung eine Rolle spielen, konkret benannt werden. Die Faktoren sind nach der Meinung der Verfasserin begrenzt. Die verschiedenen Übersetzungstheorien enthalten alle die gleichen Äquivalenzfaktoren, wenn über Äquivalenz diskutiert wird, aber die Rangliste dieser Faktoren definiert sich in jeder Theorie anders. Daraus ergeben sich Unterschiede und verschiedenartige Blickwinkel. Eine Übersetzungskritik soll daher zunächst die für sie gültigen Constraints und deren Relevanzreihenfolge nennen, womit man diese begründet und nachvollziehbar macht. Die Optimalitätstheorie ist eine geeignete Methode, um Übersetzungskritik zu bewerten, zu rechtfertigen und nachvollziehbar zu machen.